

Durchfall bei Hund und Katze

Durchfall (Diarrhoe) ist die häufigste Krankheitserscheinung bei akuten oder chronischen Darmerkrankungen, von der vergleichsweise oft junge Hunde oder Katzen betroffen sind. Von Durchfall spricht man, wenn zu häufig mengenmäßig vermehrter, ungeformter und im Wassergehalt erhöhter Kot abgesetzt wird. Verantwortlich dafür sind entweder eine zu geringe Wasseraufnahme aus dem Darm oder/und eine übermäßige Abgabe von Wasser in den Darm. Damit verbunden ist meist eine Störung der Darmbewegung, wodurch wiederum die Wasseraufnahme aus dem Darm und Verdauung von Nährstoffen beeinträchtigt wird.

Vom echten Durchfall ist der sogenannte „Pseudodurchfall“ zu unterscheiden, bei dem der Patient beim Kotabsatz Mühe hat und nach längerem Drängen schleimigen, evtl. auch blutigen Kot absetzt.

Die meisten in der tierärztlichen Praxis vorgestellten Durchfallpatienten zeigen unkomplizierte Krankheitsverläufe, die auf eine Behandlung der Begleitsymptome gut ansprechen. Bei massiven und andauernden Durchfällen erleiden die Tiere gravierende, nicht selten lebensbedrohliche Verluste an Elektrolyten und Flüssigkeit.

Die Ursachen, die Durchfälle hervorrufen, sind sehr unterschiedlich und auch manchmal nicht zu diagnostizieren:



Bild: © Carola Schubbel - Fotolia.com

Stressoren:

Trennungsangst, Wohnungswechsel, Reisen, Besitzerwechsel, Aufenthalt in Tierpensionen und unzählige

weitere Stressoren mehr können auch bei Hund und Katze Stressreaktionen auslösen, die das Immunsystem und die Psyche der Tiere belasten und so Durchfällen hervorrufen.

Fütterungsfehler:

Überfütterung ist ein folgenreicher Fütterungsfehler, der auch mit Durchfällen einhergehen kann.

Abrupte Futterwechsel schädigen die bakteriellen Darmbewohner (Darmflora) und können so zu Diarrhoen führen. Rassekatzen reagieren unter Umständen schon auf leichte Rezepturänderungen durch den Futtermittelhersteller.

Das Verfüttern von Speiseresten und ungeeigneten „Leckerlies“ (Süßigkeiten, Chips usw.) ist als eine verbreitete Durchfallursache zu erwähnen.

Unausgewogene Gehalte an Rohnährstoffen, v.a. Fett, Protein und Strukturbestandteilen führen ebenso zu Durchfällen wie hitzegezeichnete Proteine.
Diätfehler durch nicht tiergerechte Rationen werden in der letzten Zeit zunehmend beobachtet. So überfordert z.B. das Barfen regelmäßig gutmeinende Frauchen oder Herrchen. Die vegetarische Ernährung des Hundes ist extrem anspruchsvoll und erfolgt in der Regel nicht artgerecht.
Die vegetarische Diät der Katze ist tierschutzrelevant.
Knochenfütterung kann zu Verstopfungen aber auch zu Durchfällen führen.

Erwachsene Katzen und Hunde können anders als Welpen den Milchzucker nicht enzymatisch abbauen und vertragen deshalb keine Milch.

Ungenügende Futter- oder/und Fütterungshygiene:
Verdorbene, falsch oder zu lange gelagerte Futter können zu Magen- und Darmerkrankungen führen. Besonders im Sommer verderben lange im Futternapf angebotene Futtermittel (auch Trockenfutter) leicht.
In nicht täglich gereinigten Wasser- und Futternäpfen können sich Krankheitserreger anreichern.

Fressen unverträglicher Stoffe:
Hunde nehmen bei Spaziergängen schnell Unrat oder Verdorbenes auf, was zu Erbrechen und Durchfall führen kann. In diesem Zusammenhang sind z.B. unreifes Fallobst, Salzwasser, verunreinigtes Wasser und Schnee zu nennen.
Beim Putzen aufgenommene Haare sowie verschiedene Pflanzen lösen bei Katzen öfters Durchfall aus.

Parasiten:
Eine Vielzahl parasitärer Darmbewohner wie Giardien, Kokzidien, Spul-, Band- und Hakenwürmer können vor allem bei starkem Befall Durchfall auslösen und die Darmschleimhaut massiv schädigen.

Bakterien:
Auch bei Hund und Katze haben Colibakterien, Salmonellen und Campylobakter als Durchfallerreger eine besondere Bedeutung. Vermehrt treten auch wieder Erkrankungen durch Leptospiren auf.



Bild: © chalabala - Fotolia.com

Viren:

Rota- und Coronaviren gefährden in erster Linie Welpen. Staupe und Parvovirose werden derzeit selten diagnostiziert, da die Hunde- und Katzenpopulation (noch !) ausreichend durchgeimpft ist.

Pilze:

Candidapilze (Soor) spielen als Durchfallerreger eine untergeordnete Rolle.

Allergien:

Nicht nur beim Menschen gewinnen Allergien immer mehr an Bedeutung; auch unsere Haustiere sind zunehmend betroffen. Anhaltende Durchfälle können oft auf Futtermittelallergien zurückgeführt werden.

So können Katzen und Hunde z.B. auf Konservierungs- und Farbstoffe, Antioxydantien und Stabilisatoren (die alle nicht unbedingt deklariert werden müssen), Schweine-, Rind-, Hühner- und Pferdefleisch, Fisch, Getreide (Gluten) sowie Käse allergisch reagieren. Futtermittelallergien können in jedem Alter, auch schon bei Welpen, auftreten.

Organerkrankungen:

Im Gefolge von Organerkrankungen können Stoffwechselstörungen auftreten, die sich in Diarrhoen manifestieren. Beispiele hierfür sind Erkrankungen von Leber, Niere, Bauchspeicheldrüse, Nebennierenrinde und Gebärmutter.

Giftige Stoffe:

Seltener als von Tierhaltern vermutet, führt die Aufnahme von Giftstoffen zu Diarrhoen. Hierbei sind z.B.

Cumarin (Rattengift), Pflanzenschutzmittel, Glycol (Frostschutzmittel), Insektizide, Arsen und Thallium (Rattengift) zu erwähnen.

Arzneimittel:

Antibiotische Behandlungen führen leicht zu einer Störung der gesunden Darmflora und damit zu Durchfällen.

Einige Schmerzmittel können leichte Durchfälle hervorrufen.

Die am häufigsten zu diagnostizierenden Arzneimittelunverträglichkeiten ergeben sich aus Laienbehandlungen, wenn Medikamente aus der Humanmedizin eingesetzt werden oder Medikamente, die für die betreffende Tierart nicht geeignet sind, verabreicht werden.

Da verschiedene Durchfallerreger auch auf den Menschen übertragen werden können, sind Zoonoseerreger wie z.B. Salmonellen insbesondere dann durch Laboruntersuchungen auszuschließen, wenn erkrankte Haustiere Kontakt zu Kindern oder immungeschwächten Menschen haben.



Bild: © DoraZett - Fotolia.com

Hinweise auf den Schweregrad einer Durchfallerkrankung geben neben dem Allgemeinbefinden des Patienten die Körpertemperatur, die Hautelastizität, die Konsistenz, Farbe, Menge und eventuelle Blutbeimengungen des Kotes, die Häufigkeit des Kotabsatzes sowie andere Krankheitsanzeichen.

Durchfallpatienten mit gestörtem Allgemeinbefinden, Fieber oder Untertemperatur, hohem Flüssigkeitsverlust, Blut im Stuhl oder Bauchschmerzen sollten in jedem Fall in einer tierärztlichen Praxis vorgestellt werden.

Das gilt auch bei scheinbar milden Durchfällen, sofern sich diese bei diätetischen Maßnahmen nicht innerhalb 2 bis 3 Tagen bessern.

Besonders bei Welpen oder alten Patienten führen Durchfälle schnell zu bedrohlichen Situationen.

Ziel der Diagnostik ist es, die Krankheitsursachen zu ermitteln um diese wenn möglich auszuschalten. Leider sind die Faktoren, die eine Durchfallerkrankung hervorrufen, nicht immer zu ermitteln und nicht alle Krankheitsauslöser lassen sich beseitigen oder vermeiden.

Therapeutische Maßnahmen sollen die geschädigte Darmschleimhaut stabilisieren und deren Ausheilung unterstützen. Der entstandene Flüssigkeits- und Elektrolytverlust muß ausgeglichen, eine eventuelle Übersäuerung abgepuffert werden.

Gegebenenfalls vorliegende Grunderkrankungen werden tierärztlich behandelt wie auch Infektionen oder Vergiftungen.

Neben der tierärztlichen Therapie sind diätetische Begleitmaßnahmen für einen schnellen Behandlungserfolg wichtig. Manchmal kann ein 24- stündiges Hungern in Absprache mit dem Tierarzt zu Beginn einer Diätbehandlung sinnvoll sein. Die Flüssigkeitsaufnahme (sauberes Wasser, Schwarzer- oder Kamillentee) muß dem Patienten aber zu jeder Zeit zur freien Verfügung möglich sein.

Ein Diätfuttermittel wird zunächst in vielen kleinen Portionen angeboten. Diätfuttermittel können als Fertigfuttermittel erworben oder aber selbst hergestellt werden. Geeignet ist z.B. eine Ration aus 1/3 abgekochtem Rinder- oder Hühnerfleisch (ohne Haut) und/oder Hüttenkäse und/oder Magerquark, 1/3

lange gekochtem Reis, 1/3 geriebener Karotten und einer Prise Kochsalz. Ist der Hund oder die Katze wieder gesund, so muß wieder langsam auf das gewohnte Futtermittel umgestellt werden.